

## **Offener Brief an die Stadt Leipzig, zum Freiheits- und Einheitsdenkmalswettbewerb**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jung, sehr geehrte Verantwortliche der Stadt Leipzig,

mit großem Bedauern nehmen wir den Fortgang und die Entwicklungen im Wettbewerbsverfahren zum Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig wahr. Bis zu den neu gesetzten Anforderungen an die Weiterentwicklung verlief der Wettbewerb gut und transparent mit bestmöglichen und beteiligungsorientierten Diskussions-, aber auch fachlich zu Grunde gelegten Auslobungs- und Auswahlbedingungen, in die wir z.T. selbst beratend bzw. beobachtend einbezogen wurden. In Anbetracht der öffentlichen Diskussion, Infragestellungen und kritischer Stimmen möchten Sie bitten, zum Verfahren in diesem ursprünglich erarbeiteten Sinne zu stehen, daran fest zu halten und es offen und sauber zu Ende zu bringen. Die Voraussetzungen bei dem unter Einbezug einer Breite öffentlicher Gremien und zahlreicher Sachverständiger vorbereiteten Wettbewerb können besser nicht sein. Es gibt keinen Grund, sich von diesem in bestem Wissen und Gewissen zu Grunde gelegten Rahmenbedingungen zu entfernen, ohne Schaden für die Stadt und für die Sache selbst, aber auch für Kunst und Künstler hervorzurufen.

Dass es berechtigte Kritik gibt, zeigt sich sowohl am Rücktritt des ehemaligen Mitglieds der Jury und des jetzigen Bewertungsgremiums Herrn Stadtrat Quester als auch an den erteilten „Rügen“ der beiden ursprünglich erst- und zweitplatzierten Künstlerkollektive nach dem zweiten Verfahrensschritt der Bewertung der Weiterentwicklung der Entwürfe. Man muss in der Tat kritisieren, dass die grundsätzlich von der Sache her rein sachlich/ technische Prüfung der Weiterentwicklung der Entwürfe durch eine unklare Gremienbildung, die sich weder auf die ursprüngliche Jury noch auf ein rein zur Bewertung der Ausführbarkeit berufenes technisches Gremium konzentrierte, sondern durch eine Mischform von Fachpreisrichtern und Vertretern der Stadt eine erneute Debatte über die Fachentscheidung provozierte, die jedoch nicht mehr im Rahmen des Fachgremiums selbst stattfand. Weiterhin ist nicht verständlich, warum die Inhalte der bisherigen Auslobung mit einer nachträglich eingeführten Punktevergabe zu ändern waren, indem das die Entscheidung der Fachjury auf den Kopf stellte. Mit einem so getroffenen, dieser Abstimmungsaufgabe entgegen stehenden emotionalen Votum können sich im Sinne eines qualitativen Prozesses weder die beteiligten Künstler, noch wir als Vertreter von Kunst und Künstlern, aber sollten auch Sie sich nicht zufrieden geben. Hier ist das Verfahren leider nicht mehr professionell gelaufen und man könnte Tendenziösität und Untergrabung der Juryentscheidung unterstellen.

Bitte stehen Sie zu ihrer bewussten Entscheidung, dass im Verfahren wie in der Außendarstellung nie von einer formalen Bürgerabstimmung über die Denkmalentwürfe die Rede war. Bitte stellen Sie sich hinter Ihren Wettbewerb, den Sie von Anfang an verantwortet haben. Seien sie sich im Klaren darüber, dass er sich erst dann in Frage stellt, wenn Sie ihn selbst nachträglich in Frage stellen. Bitte führen Sie das Verfahren transparent und fair zu Ende und vermitteln Sie es in diesem Sinne offen und bestimmt nach außen. Der Gewinn, den Sie haben können, ist auch der für die Diskussionskultur in Ihrer Stadt, deren Grundlagen wir selbst schaffen.

Mit den besten Wünschen,

Lydia Hempel  
Kunsthistorikerin, Dresden  
Geschäftsführerin Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V.